

Auszug aus dem Antrag für die Erasmus Charta für die Hochschulbildung 2014 - 2020

Erasmus Erklärung zur Hochschulpolitik (Allgemeine Strategie)

Bitte beschreiben Sie die internationale (EU und Nicht-EU) Strategie Ihrer Einrichtung. In Ihrer Beschreibung erklären Sie bitte, a) wie Sie Ihre Partner auswählen, b) in welchem geographischen Gebiet(en) und c) die wichtigsten Ziele und Zielgruppen Ihrer Mobilitätsaktivitäten (bezüglich Hochschulpersonal und Studierende im ersten, zweiten und dritten Studienzyklus, einschließlich Studium oder Praktika, inklusive Kurzstudiengänge). Falls zutreffend, erklären Sie, wie Ihre Einrichtung in die Entwicklung von doppelten / mehrfachen / gemeinsamen Abschlüssen involviert ist. (max. 5 000 Zeichen)

Die Pflege internationaler Beziehungen in Lehre und Forschung, die Schaffung von international kompatiblen Studienstrukturen und die Erhöhung der Attraktivität des Studiums für ausländische Studierende sind zentrale Bestandteile des Profils der Universität Erfurt, das in der Grundordnung verankert ist.

Die Universität Erfurt verfügt über einen hohen Anteil an Fächern, die allein durch ihren Gegenstand in ihrer Lehr- und in Forschungsarbeit eine internationale Ausrichtung aufweisen. Die BA/MA-Studiengänge wurden im Hinblick auf internationale Konkurrenzfähigkeit konzipiert und sind vollständig akkreditiert. Spezielle Studienangebote wie der „Master of Public Policy“ wurden mit dem Ziel eingerichtet, insbesondere ausländische Studierende anzusprechen. Ausländische Wissenschaftler und Studierende sollen in noch größerer Zahl für einen Forschungs- und Lehraufenthalt oder ein Studium in Erfurt gewonnen werden. Die Universität Erfurt setzt auf die Synergie- und Lerneffekte, die durch die gemeinsamen Aktivitäten ausländischer und deutscher Studierender Wirkung zeigen.

Eine wichtige Zielsetzung besteht darin, die Employability der Studierenden sowie die Vermittlung am Arbeitsmarkt nachgefragter Hochschulabschlüsse zu stärken, indem als Soft Skills auch eine internationale Kompetenz (Bereitschaft zur Mobilität, Anpassungsfähigkeit, Sprachkenntnisse, interkulturelle Kompetenz) vermittelt wird. Dazu wird eine große Zahl von Austauschplätzen weltweit angeboten. Die Zahl der Erfurter Studierenden, die einen Studienabschnitt im Ausland absolvieren, soll weiter erhöht werden. Darüber hinaus sollen die Studierenden durch ausländische Gastwissenschaftler mit internationalen Themen und Fragestellungen bekannt gemacht und in die Lage versetzt werden, Lehrveranstaltungen in einer Fremdsprache zu folgen (Internationalisation at Home).

Besonderes Augenmerk soll der Gruppe der Lehramtsstudierenden gelten. Etwa die Hälfte der Studierenden der Universität strebt eine pädagogische Tätigkeit an. Die Lehrerbildung erfüllt vorwiegend nationale Bedarfe und bereitet die Studierenden auf eine Tätigkeit in der Region, höchstens in anderen Ländern der Bundesrepublik Deutschland vor. Wir sehen es als unsere Aufgabe, die zukünftigen LehrerInnen für den Umgang mit Heterogenität, Mehrsprachigkeit, Inklusion und interkulturelle Fragestellungen zu sensibilisieren, wozu ein eigener Auslandsaufenthalt (Studium oder Praktikum) entscheidend beitragen kann. Noch immer ist die Gruppe der Pädagogikstudierenden die am wenigsten mobile Gruppe der Studierenden. Dies gilt es zu verbessern. Auch Maßnahmen im Sinne der „Internationalisation at Home“, beispielsweise Gastlehre von ausländischen DozentInnen oder gemeinsame Projekte mit ausländischen Studierenden, tragen zur Internationalisierung der Lehrerausbildung bei.

Zum gegenwärtigen Zeitpunkt sind die Austauschprogramme der Universität Erfurt in ca. 50 Partnerschaftsabkommen und weiteren 65 Erasmus-Vereinbarungen organisiert und geregelt. Damit ist ein Grundbestand erreicht, und die Strategie wird sich nun verstärkt an qualitativen Kriterien ausrichten. Grundvoraussetzung jeder neuen Kooperation muss die akademische Qualität der Partnerhochschule sein, deren Fächerspektrum Parallelen zum spezifischen Profil der Universität Erfurt aufweisen muss. Auch sollte es möglich sein, bestehende wie neue Kooperationen auf eine breitere Basis zu stellen und Studierendenaustausch, Lehre und Forschung, die bislang weitgehend isoliert voneinander betrieben werden, stärker zu vernetzen.

In regionaler Perspektive zeichnen sich drei Ländergruppen bzw. Weltregionen ab, in denen im Hinblick auf die weitere Internationalisierung die Aktivitäten der UE mittelfristig gebündelt werden sollten. In Entsprechung zu den Schwerpunkten in Forschung und Lehre bilden Nord-, Mittel- und Lateinamerika sowie Ost-, Südost- und Westasien zwei regionale Schwerpunkte. Hier wurden mit dem BA 3+1-Programm und dem neuen Masterprogramm „Geschichte und Soziologie/Anthropologie des Vorderen Orients in globaler Perspektive“ zwei Studienangebote mit obligatorischem Auslandsaufenthalt geschaffen. Besondere Bedeutung kommt des Weiteren dem Ausbau der Kontakte zu Hochschulen im europäischen Raum zu. Hier gilt es, insbesondere weitere Kooperationen mit Hochschulen in Mittel- und Osteuropa und im skandinavischen Raum zu **erweitern**.

Falls zutreffend, beschreiben Sie bitte die Strategie Ihrer Einrichtung für die Organisation und Durchführung von internationalen (EU und nicht-EU) Kooperationsprojekten in der Lehre und Ausbildung mit Bezug auf Projekte, die durch das Programm durchgeführt werden. (max. 2 000 Zeichen)

Das Hauptaugenmerk der Universität Erfurt wird weiterhin auf der Lernmobilität liegen. Die Mobilität von Studierenden (incoming und outgoing) soll weiter ausgebaut werden, insbesondere die der bisher unterrepräsentierten Gruppe der Pädagogikstudierenden. Die Universität hat darüber hinaus mit ihren Master-Studiengängen Public Policy und Geschichte und Soziologie des Vorderen Orients den Grundstein für die Mobilität aus und in Länder gelegt, die nicht der EU angehören. Diese Mobilität soll ebenso ausgebaut werden wie die Mobilität innerhalb Europas. Neben der Studierendenmobilität ist auch die Personalmobilität ein wichtiger Baustein, um die Exzellenz in der Lehre und die Förderung innovativer Lehr- und Lernmethoden zu befördern.

Zur Verknüpfung der Mobilität mit anderen Kooperationsaktivitäten sind strategische Partnerschaften denkbar, allerdings müssen zunächst geeignete Partner gefunden und Maßnahmen konzipiert werden. Mit dem Master-Programm Public Policy eröffnet sich zudem die Möglichkeit, dieses weiterbildende Studienprogramm für zukünftige Führungskräfte der öffentlichen Verwaltung verstärkt auch für Studierende aus Entwicklungsländern anzubieten.

Bitte beschreiben Sie die erwarteten Auswirkungen auf die Modernisierung Ihrer Einrichtung bezüglich der politischen Ziele (für jede der fünf Prioritäten der Modernisierungsagenda), die Sie durch Ihre Teilnahme am Programm zu erreichen suchen. (max. 3 000 Zeichen)

Die 1994 wieder gegründete Universität Erfurt gehört zu den jüngsten Universitäten Europas und verfolgt einen klaren Reformauftrag. Von Anfang an hat sie Bachelor- und Master-Studiengänge nach den Beschlüssen von Bologna konzipiert und gehört damit zu den ersten Universitäten in Deutschland, die diese Beschlüsse vollständig umgesetzt haben.

Über 90 % der Studierenden der Universität befinden sich in der Regelstudienzeit. Die Universität weist geringe Studienabbrecherquoten, hohe Absolventenquoten sowie eine hohe Qualität in vielen Studiengängen auf, die sie aufrecht erhalten will. Mit dem Landesprogramm „ProExzellenz“ wird der Ausbau exzellenter Lehre und Forschung gestärkt.

Vor dem Hintergrund des demographischen Wandels wird es in Thüringen als einem neuen Bundesland in den kommenden Jahren zahlenmäßig schwächere Abiturjahrgänge geben. Um dem zu erwartenden Bewerberrückgang Thüringer AbiturientInnen entgegenzuwirken, wird sich das Studierendenmarketing verstärkt auch auf BewerberInnen aus anderen Bundesländern und aus dem Ausland richten. Die Ziel- und Leistungsvereinbarung mit der Landesregierung sieht vor, die Studierenden- und Absolventenzahlen konstant zu halten.

Die Universität Erfurt verfolgt in Forschung und Lehre zwei große Schwerpunkte: Bildung und Religion. Diese werden durch die Staatswissenschaften und weitere geisteswissenschaftliche Profilierungsbereiche untersetzt. Ca. die Hälfte der AbsolventInnen strebt einen pädagogischen Beruf an. Diese Studierenden kommen überwiegend aus der Region. Für die Studierenden in pädagogischen Studiengängen möchte die Universität die Mobilität erhöhen. Dies soll durch weitere attraktive Austauschangebote, die großzügige Anerkennung im Ausland erbrachter Studienleistungen, die Organisation von Schulpraktika im Ausland und die Internationalisierung mittels Kurzaufenthalten und –begegnungen im Ausland erreicht werden.

Die Studierenden in nicht auf den Lehrerberuf ausgerichteten Studiengängen streben eine Tätigkeit in der öffentlichen Verwaltung, Medien, Kultur, Kirche, Volkswirtschaft, Politik oder eine wissenschaftliche Karriere an. Hier greift das Wissensdreieck zwischen Bildung, Forschung und Wirtschaft. Durch Berufsfeld-Module werden die Studierenden bereits während des Bachelor-Studiums mit beruflichen Einsatzmöglichkeiten bekannt gemacht, da es für die AbsolventInnen vielfältige Karrieremöglichkeiten, aber kein vorab definiertes Berufsbild gibt. Allerdings muss im Zusammenhang mit der mit dem Land Thüringen abgestimmten Schwerpunktsetzung der Universität eingeräumt werden, dass die Wirtschaft nur eine von vielen möglichen Arbeitgebern für die AbsolventInnen der Universität ist. Die Attraktivität der sozial- und geisteswissenschaftlichen Studiengänge für Studierende aus dem Ausland, insbesondere auch für Studierende aus Nicht-EU-Ländern, soll erhöht werden. Nicht zuletzt sollen durch die Teilnahme am Programm auch neue Impulse für die Doktorandenausbildung gesetzt werden.

08.05.2013



Prof. Dr. Kai Brodersen
Präsident der Universität Erfurt